



Das Geheimnis der schwarzen Maske

Tim & Tam

Autorin > Federica de Cesco

Themen

- > Identität > Rollenbilder; Mädchen oder Junge
- > Verhalten > Rollenverhalten; Neugier; Neues ausprobieren
- > Freizeit > Inhalte in der Schule; Beschäftigungen in der Freizeit
- > Werte > Gleichstellung
- > Gefühle > Mut; Wut; Enttäuschung
- > Zukunft > seine Wünsche in die Tat umsetzen

Art der Geschichte > Roman (Komik, Abenteuer)

Alter > 9 – 12 Jahre

Länge > 966 Wörter

Niveau

einfach	mittel	hoch



- > **E⁴** Blatt wenden
- > **E¹¹** Platzwechsel
- > **E¹⁸** Stock senken



- > **K¹⁶** Gehen und stoppen
- > **K¹⁷** Gehorche nie



Das Geheimnis der schwarzen Maske

Tim & Tam

Bemerkung 1:

Wer anschliessend weiterliest, gerät in ein Krimi-Abenteuer. Eines Tages gehen die beiden Zwillinge nämlich zu Frau Ford auf Besuch. Da hängt an der Wand eine geheimnisvolle Maske. Ein paar Tage später wird sie gestohlen. Da schlägt die grosse Stunde eines aufregenden Detektiv-Spiels ...

Bemerkung 2:

Heute ist es selbstverständlich, dass Knaben und Mädchen den Handarbeitsunterricht besuchen. Früher war das anders:

Die Knaben besuchten das Fach Werken, während die Handarbeitslehrerinnen nur die Mädchen unterrichteten.

Dies fanden viele Mädchen und Knaben, aber auch ihre Eltern, ungerecht. Und diese Geschichte gehört in jene Zeit, als man gar nicht so recht daran glaubte, dass dies jemals ändern könnte.



Das Geheimnis der schwarzen Maske

Tim & Tam

Das Geheimnis der schwarzen Maske

Knaben müssen von Pommes-Chips leben

Vorbemerkung:

Die Schüler der Klasse 5B haben einen Aushilfslehrer bekommen, weil sich ihre Lehrerin, Frau Frank, das Fussgelenk gebrochen hat. Der neue Lehrer sieht harmlos und schüchtern aus, obwohl er Toni Schlaginhaufen heisst. Es scheint leicht zu sein, ihn auf den Arm zu nehmen. Nur zum Spass, versteht sich. Für die Zwillinge Timothy und Tamara ist das kein Problem. Tim und Tam, wie sie genannt werden, sehen nämlich völlig gleich aus, zum Verwechseln gleich.

Sie sind der Meinung, Streiche heitern den Unterricht auf. Denn in der Schule ist alles genau vorgeschrieben; der Handarbeitsunterricht zum Beispiel für Mädchen und für Knaben das Werken. Rollenverhalten wird das genannt oder «rollendes Verhalten», wie Tims und Tams kleine Schwester Annette sagt. Und man kann nichts, aber auch gar nichts dagegen tun. Oder doch?

«Kannst du nicht mit der Lehrerin sprechen, damit sie mich an der Handarbeitsstunde teilnehmen lässt?», fragte Tim seine Mutter, als sie etwas später beim Nachtsch sassen.

«Das nützt vermutlich nichts», sagte Mama. «Das Schulgesetz lässt es nicht zu.» Papa nickte. «Die Gesetze hinken oft hinter der Wirklichkeit her. Als Schüler wollte ich kochen lernen und durfte es auch nicht.»

«Aber das ist doch unfair!», rief Tam. «Schliesslich muss ja jeder essen!»

Tim tippte sich an die Stirn. «Total gesponnen. Warum darf ein Knabe das nicht lernen? Es ist doch nicht immer jemand da, der für ihn kocht. Soll er dann nur von Pommes-Chips leben?»

Papa und Mama tauschten einen Blick und Mama seufzte. «Es gibt ein besonderes Wort dafür, es heisst: Rollenverhalten.»

«Was ist ein rollendes Verhalten?», fragte Annette.

Die Eltern brachen in Lachen aus und Mama gab Annette einen Kuss.

«Ganz richtig! Wenn das Verhalten rollen würde, sähe die Welt endlich anders aus.» Zu Tim und Tam sagte sie: «Ein Rollenverhalten ist, wenn zum Beispiel Mädchen stricken, während Knaben schreineren. Oder wenn gesagt wird <Mädchen pfeifen nicht> und <Knaben weinen nicht>.»

Mama sah plötzlich auf die Uhr.

«Schon Viertel vor zwei! Ihr müsst gehen!», sagte sie zu den Zwillingen.

«Ist mir doch egal, wenn ich heute zu spät komme», brummte Tam.

Die Eltern stellten das Geschirr in die Spülmaschine, während Tim und Tam Turnschuhe und Jacken anzogen.

«Wiedersehen!», riefen sie im Chor und verliessen hastig das Haus. Tam schwenkte unlustig ihren Handarbeitsbeutel und Tim machte ein finsternes Gesicht.

«Warum kann ich nicht mit dir stricken?», murmelte er ärgerlich.

«Ich würde auch viel lieber basteln», seufzte Tam.

Es war Stossverkehr. Sie warteten bei Rotlicht vor dem Fussgängerstreifen. Plötzlich stiess Tam ihren Bruder in die Rippen.

«Du ... ich habe eine Idee!»

Tim wusste sofort, was sie dachte.

«Du meinst ... wir tauschen?»

Tam grinste von einem Ohr zum anderen.

«Frau Wagner merkt garantiert nichts!»

Tim zögerte.

«Aber Herr Lohner ist ein Ekel. Wir bauen gerade ein Vogelhaus. Dem fällt sicher sofort auf, dass du die Nägel richtig einschlägst.»

«Keine Angst!», kicherte Tam. «Ich hau' mir ein- oder zweimal auf die Finger und brülle ganz laut: <Au!>»

Ihre Blicke fanden sich in erregtem Einverständnis. Die Versuchung war gross. Schliesslich hatten sie Herrn Schlaginhaufen zweimal erfolgreich hereingelegt.

«Wir versuchen es!», rief Tim.

«Das klappt bestimmt!», rief Tam.



Tam und Tim haben einen Plan, wie sie <das Blatt zu ihren Gunsten wenden> können. Sicher ist, dass sie dazu wohl öfters nicht das machen werden, was sie eigentlich in der Schule tun sollten. Damit ihr Plan aufgeht, müssen sie das Richtige im richtigen Moment tun. Das probieren wir nun in den folgenden zwei Übungen auch aus ...



Gehen und stoppen



Gehorche nie



Wenn Tam und Tim alles richtig machen und sie dabei auch ein wenig Glück haben, können sie das ›Blatt zu ihren Gunsten‹ wenden.

Könnt ihr das auch? ...



Blatt wenden



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Frage: Wisst ihr, welchen Plan die zwei haben? Was würdet ihr tun?

Jetzt hören wir weiter, wie es Tam und Tim mit ihrem Plan ergeht ...

Eine Zeit lang ging alles gut. Auch Herr Schlaginhaufen hatte gelernt, die Zwillinge zu unterscheiden. Tam war unternehmungslustig und schlagfertig, Tim ruhig und besonnen. Andere Lehrer machten sich auch ihre Gedanken. Herr Lohner zum Beispiel wunderte sich, dass Tim auf einmal so gewandt mit Laubsäge und Hammer umging. Frau Wagner staunte über Tams schönes, gleichmässiges Zopfmuster.

Doch eines Tages, als sie aus dem Lehrerzimmer kam, sah sie die vermeintliche Tam in der Knabentoilette verschwinden. Frau Wagner blieb wie angewurzelt stehen. «Das gibt es doch nicht», dachte sie entgeistert, «sollte uns der Knabe drei Wochen lang an der Nase herumgeführt haben?»

Während des Unterrichts sass der Zwilling mit arglosem Gesicht neben Vanessa und war ganz in seine Arbeit vertieft. Das Kind war so geschickt, dass Frau Wagner erneut Zweifel kamen. «Vielleicht hat sich das Mädchen geirrt und ist aus Versehen in die Knabentoilette gegangen.»

Als es klingelte, sagte Frau Wagner: «Tamara, warte bitte noch einen Augenblick. Ich muss mit dir reden. Nun sag mir mal, was du vorhin in der Knabentoilette zu suchen hattest.»

Tim schluckte verwirrt und suchte vergeblich eine passende Antwort. Er war jetzt nicht mehr bleich, sondern rot. Frau Wagner unterdrückte ein Lächeln. Sie legte ihm die Hand auf die Schulter. «Nun, raus mit der Sprache. Du bist Timothy, nicht wahr?»

Tim holte tief Luft. Dann sprudelten die Worte aus ihm hervor: «Ich ... ich möchte so gerne stricken lernen und niemand bringt es mir bei! Das ist doch eine gemeine Ungerechtigkeit, dass Knaben nicht in die Handarbeitsstunde dürfen!» Frau Wagner nickte nachdenklich. «Da muss ich dir sogar Recht geben.» Sie dachte einen Augenblick nach. «Ich mache dir einen Vorschlag. Wenn du Lust hast, komm am Mittwochnachmittag zu mir. Ich werde dir helfen, den Pulli fertig zu stricken.»

Tim hat also nochmal Glück gehabt. Aber das Schlimmste kommt noch. Jetzt muss er nämlich Tam gestehen, dass er alles verpatzt hat. Aus ist der Traum von Tams Vogelhaus. Natürlich platzt Tam fast vor Wut. Sie nennt Tim einen Schafskopf. Jetzt, wo alles aufgefliegen ist, erzählen die Zwillinge zu Hause von ihrem fortschrittlichen Versuch. Papa und Mama lachen herzlich darüber. «Zum Glück ist Frau Wagner auch eine fortschrittliche Lehrerin», meint Papa. Und Mama erklärt:

«In Wirklichkeit gibt es weder «richtige Knaben» noch «richtige Mädchen». Jeder Mensch ist durch Neigungen und Eigenschaften männlich und weiblich zugleich.» «Und wer diese Eigenschaften nicht wahrnimmt», sagte Mama, «wird übelgelaunt, griesgrämig und macht sich selbst und anderen das Leben schwer.» «Das trifft genau auf Herrn Lohner zu», meinte Tam.



Tam und Tim haben ihre Plätze getauscht. Das haben sie recht geschickt gemacht, bis dann Tim auf der Knabentoilette erwischt wurde.
Nun wollen wir schauen, wie ihr einen Platzwechsel hinkriegt ...



Platzwechsel



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Tam und Tim haben Glück, denn die Lehrpersonen sind ihnen nicht böse. So können sie wieder ruhig in ihre richtigen Rollen schlüpfen. So ruhig, wie ihr nun diesen Stock auf den Boden bringen sollt ...



Stock senken



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Wenn ihr das ganze Buch lest, erlebt ihr einen spannenden Krimi, in welchem Tam und Tim oft das Richtige tun müssen. Nur mit perfekter Zusammenarbeit schaffen sie es, den Fall zu lösen ...